№. 522. Mittwoch, den 8. Februar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich Oesterreichischen Geheimen Rath und Oberst-Burggrafen, Grafen Chotek, den Rothen Adler-Orden erster Klasse;

Dem Hofstaats-Secretair Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, Hofrath Wagener, den Character als Geheimer Hofrath; ferner

Den Hofstaats-Secretairen Bußler, Toeche und Dohme den Character als Hofrath;

Den Bau-Inspectoren Dolscius zu Torgau und Schönwald zu Naumburg den Character als Bau-Rath zu verleihen; und

Die Kreisrichter Mathaei zu Lähn, Andersek zu Löwenberg, Schulze und Geißdorf zu Rothenburg zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; und dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Schnierstein zu Grünberg den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 7. Februar. Die Niederlage der maroccanischen Armee ist vollständig. 800 Zelte, die Artillerie, Kameele und das Kriegsmaterial sind in unseren Händen geblieben. Tetuan hat sich ohne Widerstand ergeben. Unsere Truppen haben den Platz und die Forts inne.

Paris, 7. Februar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Nizza haben vergangenen Sonntag im dortigen Theater verschiedene Manifestationen stattgefunden.

Fernere Berichte aus Madrid vom heutigen Tage melden, daß die Brüder des Kaisers von Marocco nach der Schlacht durch Tetuan geflohen sind. Aus dieser Stadt ist eine Deputation ins spanische Lager gekommen, um Erbarmen für dieselbe zu erbitten. In Madrid herrscht große Freude.

Paris, 7. Februar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom 4. d. sind die Depeschen der französischen Regierung, welche der Gesandtschafts-Sekretair Graf Cadore überbracht hat, auf den Papst nicht ohne Eindruck geblieben. Rom ist in Folge der Maßregeln des General Goyon ruhig. In Ankona herrscht Aufregung.

Paris, 6. Februar. Die von Turin gemeldeten Maßregeln Oesterreichs in dem Festungs-Viereck wirkten ungünstig auf die Börse.

London, 6. Februar. In der heutigen Sitzung des Oberhauses kündigte Lord Normanby an, er werde morgen in Bezug auf die Abtretung Savoyens einen Antrag stellen. Lord Granville zeigte an, daß kommenden Freitag das Budget und der Handelsvertrag vorgelegt werden sollen.

Im Unterhause machte Palmerston dieselbe Mittheilung. Kinglake will am Dienstage nächster Woche die Copie der englisch-französischen Correspondenz bezüglich Savoyens verlangen und die Aufmerksamkeit auf den sardinisch-französischen Vertrag und die Abtretung Savoyens lenken. — Auf eine Anfrage Ricardo's antwortete Russell, daß die Regierung mit Hannover wegen Abtretung des Stader Zolles in Unterhandlung stehe.

Turin, 6. Februar. Der Comthur Desambrois ist auf sein Gesuch zurückberufen worden. Graf Nigra ist zum Geschäftsträger in Paris ernannt worden, wohin Graf Arese ebenfalls abgereist ist. Farini ist hier eingetroffen und auch Ricasolí wird kommen, sobald die Frage wegen der neuen Abstimmung in Mittelitalien geordnet sein wird. Der König wird Mitte dieses Monats nach Mailand reisen.

Ein Rückblick.

Zehn Jahre sind ins Land gegangen, seitdem unsere Verfassung ins Leben trat. Dem schwächlichen Kinde wurde ein rascher Tod prophezeit und von Vielen aus verschiedenen Gründen gewünscht. Zur Ueberraschung aller blieb es leben.

Die Regierung der letzten 10 Jahre gehört der Geschichte an. Man kann es jetzt dreist aussprechen, die Verfassung verdankt ihren Fortbestand zum großen Theil der Ohnmacht der Landesrepräsentation. Ihr Nachgeben in trüber Zeit verhinderte eine scharfe Reaction, wenn auch der schleichenden Corruption durch Schwäche nicht gewehrt werden konnte. Aber die Staatsregierung, welche die Kammern nicht fürchtete, versöhnte sich mit einem Institute, welches das Odium der Besteuerung und reactionärer Gesetze auf seine Schultern nahm. So blieb der Rahmen einer Volksvertretung bestehen.

Vielfache Illusionen sind in den letzten zehn Jahren zu Grabe getragen. Als Haupterrungenschaft müssen wir es hervorheben, daß in unserem Lande wohl wenige mehr sind, welche die Rückkehr zur Jugendzeit des Staates, — zum patriarchalischen Absolutismus — für möglich halten. Dieser ist todt für immer. Wir vertrauen der Mäßigung und Kraft unseres Volkes, daß es sich zu allen Zeiten, in guten und bösen Tagen seines Zerrbildes, des bonapartistischen Despotismus, der ja leider auch im österreichischen Einheitsstaate herrscht, erwehren wird.

Todt ist die Illusion ferner, daß man die Freiheit im Sturm erobern kann, und daß eine Verfassungsurkunde mit herrlichen Freiheitsrechten mehr ist, als ein unausgezahltes Legat, welches oft nur eine insufficiente Erbschaftsmasse onerirt.

Todt endlich ist auch der Glaube, daß man Verfassungen von Oben bauen müsse. Immer mehr sieht die Gegenwart ein, daß ohne sichernde Kreis- und Gemeindeordnung, ohne Gerichtsbehörden, wie auch in Angelegenheiten des öffentlichen Rechtes, unsere Verfassung nur ein schwankes Gerüst ohne innern Zusammenhang ist.

Mit dem Amts-Antritt des neuen Ministerii sind Recht und Gerechtigkeit wieder zum Leitstern für unser Regime geworden. Wir wollen es ununtersucht lassen — da ja das fehlende Minister-Verantwortlichkeitsgesetz die früheren Machthaber straflos stellt — ob dieselben mala oder bona fide gehandelt. Nur soviel steht fest, daß sie von vielen Gesetzesinterpretationen gerade die erwählten, welche der Doctrin der kleinen aber mächtigen Partei zusagte und welche am Sichersten geeignet war, Freiheitsrechte zu nullificiren. Daß sie in vielen Fällen geradezu Gesetze verletzten, ist jetzt auch von ihren zwei früheren Collegen stillschweigend anerkannt.

Aber während wir unter dem Ministerio Manteuffel den französischen Constitutionalismus angewandt sahen, um dem Volke seine Freiheiten zu entziehen, sehen wir jetzt, wie ungenügend dieser Constitutionalismus auch ehrlich angewandt ist, dem Volke seine Freiheiten zu sichern. Wir haben keinen Schutz für unsere Verfassung, als das Gewissen ehrlicher Männer, und das unzureichende Steuerverweigerungsrecht des Volkshauses.

Der Ministerialismus, welcher auf dem Fundament des unausgebauten Stein-Hardenbergischen Staatsgebäudes aufgerichtet wurde, die Entscheidung eines Departementschefs in Sachen, welche nicht nur Ehre, Freiheit und Vermögen der Einzelnen, sondern auch die Rechte der wohlbegründetsten und nothwendigsten Corporationen betreffen, ist mit dem Wesen eines freien Staates unverträglich.

Die Frage von der Fortexistenz des Herrenhauses in der gegenwärtigen Gestalt, ist die Frage von dem Fortbestande verfassungsmäßiger Regierung und Gesetzgebung in Preußen. Wird das Herrenhaus reformirt, so tritt der Kampf zwischen dem kleinen Grundadel einerseits und der Krone, dem Bürger- und Beamtenstande andererseits in den Hintergrund. Neue Gruppirungen dürften dann auf das politische Kampfgefilde treten und die alten wesenlosen Parteien der Feudalen, Liberalen und Demokraten ablösen.

Dann wird ein Kampf beginnen des wahren Selfgovernments, wie es in England seit einem Jahrtausend besteht, gegen die mechanische Nachahmung desselben, welche überall nur im Wahlrechte die Freiheit erblickt; zwischen dem Hineinleiten unserer öffentlichen Rechtszustände unter die Controle von Gerichtshöfen und den büreaukratischen Absolutismus, der die Minister allmächtig macht, und solche Minister zugleich einer Kammer, die Nichts hinter sich hat als die Kopfzahlen, unverantwortlich machen will.

Werden unsere Minister ihrer richterlichen Functionen entkleidet, so werden sie fähig werden, nicht blos ihr Departement, sondern auch das ganze Staatsgetriebe in seinen äußern und innern Beziehungen zu überschauen. Unser Parlament wird dann eine wahre Controle über die Regierung ausüben, und nicht in zum Theil unfruchtbaren Debatten durch Resolutionen, die oft ohne Effect sind, den mangelnden Rechtsschutz zu ergänzen sich bemühen.

Wir werden unser Vaterland glücklich schätzen, wenn es in den nächsten zehn Jahren das gethan, was unsere stumpfen Väter versäumten — das Gebäude Stein-Hardenberg'scher Bürgerfreiheit, nachdem es von feudalem und französischem Gerümpel gereinigt, auszubauen.

Landtags-Verhandlungen.

P. B. Neunte Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 7. Februar.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wird ein von dem Abg. Freiherrn v. Diergardt eingebrachter Antrag verlesen, welcher bezweckt, die Regierung aufzufordern, dahin zu wirken:

1) daß der Rheinzoll resp. die Schiffsrecognitionsgebühr auf dem Rhein aufgehoben, oder doch in der Art vermindert werde, daß die Rheinschifffahrt die Concurrenz den Eisenbahnen gegenüber bestehen könne und die Kosten der Unterhaltung der Wasserstraße dadurch nicht überschritten werden; 2) daß der Lootsenzwang, so weit er noch besteht, aufgehoben werde.

Von den zur Berathung gekommenen Petitionen geben zur Discussion Veranlassung:

1) diejenige des Redakteur Held in Berlin. Den zweiten Antrag in derselben, welcher bezweckt:

„bei der Staatsregierung die Vorlage eines Gesetzes zu beantragen, durch welches die Begriffe der Zuverlässigkeit und Unbescholtenheit, wo sie sich in den Gesetzen vorfinden, in ihrer Bedeutung und Tragweite genau festgestellt werden",

hatte die Commission durch den Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen vorgeschlagen, wogegen der Abg. Veit diesen Antrag der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wissen will, wenn damit auch nur erreicht würde, daß die Regierung Veranlassung bekäme, die Frage, ob das Concessionssystem einer Aenderung bedarf, in Erörterung zu ziehen. Der Handelsminister v. d. Heydt hält es für unmöglich, durch ein Gesetz oder durch eine Deklaration festzustellen, wann und in welchen Fällen die Unbescholtenheit abgesprochen werden soll. Der Uebergang zur Tagesordnung wird mit einer sehr geringen Majorität beschlossen.

Die Ausweisung der Frau Dr. Bertrand aus Hessen giebt einem Abgeordneten Gelegenheit, der Verwaltung des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Manteuffel herbe Vorwürfe zu machen, welche der Abg. Frhr. v. Manteuffel vom Schreibetische in einer Ecke des Hauses lächelnd mit anhört, ohne dieselben einer Antwort werth zu halten, so daß der Handelsminister v. d. Heydt zur Ehre des früheren Ministeriums erklären muß, daß ihm von Instruktionen an die diplomatischen Agenten Preußens im Auslande, und wonach die Gesandtschaften sich um die persönlichen Angelegenheiten der Preußen im Auslande nicht zu kümmern hätten, nichts bekannt geworden sei.

Der spärliche Fonds zur Unterstützung von Invaliden aus den Freiheitskämpfen, der Männer, welche ihr Blut zur Befreiung des Vaterlandes vergossen haben, ruft eine ganze Schaar von Abgeordneten in die Schranken; der Vorkämpfer, Abg. Stavenhagen, wünscht, daß all die Petitionen nicht mehr durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt würden; es kämen ihrer noch Dutzende, und wollte sich die

---

† Wagners Lohengrin.

II.

Wenn wir Wagners letztes Werk (wenigstens die letzte seiner zur Aufführung gekommenen Opern) beurtheilen, wenn wir überhaupt ein Werk des Componisten würdigen wollen, so können wir das nicht anders, ohne den ganzen Componisten in seiner künstlerischen Bedeutung erschöpfend zu kritisiren, denn mag auch sonst bei andern bedeutenden Erscheinungen eine gewisse Gleichartigkeit die Werke eines und desselben Schöpfers verbinden, so ist dies bei Wagner noch durch andere Bedingungen in höherem Maße der Fall, da Wagner, indem er producirt, auch zugleich demonstrirt, indem er musikalisch schafft, auch zugleich in diesem Schaffen Beispiele für seine Principien und Theorien aufstellt. Darin liegt seine Bedeutung und Eigenthümlichkeit, aber auch zugleich seine Schwäche und der Hauptangriffspunkt für seine Gegner; diese greifen in ihm zugleich seine Beispiele und seine Theorieen an, ja nicht selten greifen sie sogar da den Tonkünstler an, wo sie im Grunde nur dem Schriftsteller zu Leibe gehn wollen.

Es ist jedenfalls neu, daß ein producirender Künstler zugleich als Erklärer und — wir können es nicht leugnen — zugleich als Bewunderer seiner eigenen Werke auftritt und hiermit hat Wagner so manche gegen ihn gerichtete Lanze selbst geschmiedet. Wenn aber Wagner den Standpunkt verkennt, den der Künstler dem Publikum und der Kritik gegenüber einnehmen soll, so darf daraus nicht gefolgert werden, daß auch die Kritik in Folge dessen ihren objectiven Standpunkt verrücken darf, und der gerechte Kunstkritiker, dem es wahrhaft darum zu thun ist, das Schöne zu fördern und zu heben, muß es über sich gewinnen können, bei Beurtheilung der Wagner'schen Musik von dem Schriftsteller Wagner zu abstrahiren, so sehr auch Wagner selbst in unbegreiflicher Verblendung zum entgegengesetzten Verfahren herausfordert. Indem sich Wagner gegen jede Kritik seiner Werke richtet, geräth er in den ärgsten Widerspruch mit seinen eigenen Principien, denn er sagt in einer seiner Schriften, daß er kein „absolutes Kunstwerk" gelten lasse, er wende sich mit seinem Schaffen an die Menschlichkeit, an die menschliche Theilnahme und an das Eingehen der Freunde in seine Absichten, dadurch aber beansprucht er die Kritik, die er erst verwirft, mehr als jeder Andre.

Sehen wir nun von diesem persönlichen Verhalten zwischen Wagner und seinen Feinden und Freunden ab, so haben wir uns, gegenüber seinen Opernwerken, noch eine zweite Frage zu beantworten, die der Kritiker mehr beachten darf und muß, weil sie in das künstlerische Schaffen selbst thätig und folgenschwer eingreift, die Frage: darf überhaupt ein producirender Künstler über seinen Werken stehen? Darf er seine Werke mit kritischem Bewußtsein aus seinen Principien herleiten, sie gewissermaßen wie mathematische Aufgaben lösen, oder überläßt sich nicht vielmehr der wahre Künstler seinem göttlichen Genius, unbekümmert um das was vor ihm war, und nach ihm kommen wird?

Zur Unterstützung von Behauptungen in solchen difficilen Fragen pflegt man sich in der Regel nach Beispielen umzusehen. Aber die Weltgeschichte ist glücklicherweise so mannigfaltig in ihren Ereignissen, daß sich wohl für jede aufzustellende Regel auch Beispiele finden lassen. Wir haben in der Poesie naiv schaffende Genie's, wie Shakespeare, Cervantes u. A., aber wir haben auch einen Lessing, der es vermochte, seine scharfen Theorieen durch Beispiele wie Emilia Galotti, Nathan u. s. w. zu unterstützen. Schlimmer noch wird die Entscheidung auf musikalischem Gebiete, obwohl es hier weit zweifelsloser sein sollte, daß der Tondichter, der sich, wie kein anderer Künstler, so unmittelbar an das Gefühl wendet, nicht speculiren oder rechnen darf, sondern die Schwingen seines Talentes und seiner Fantasie regen müsse, unbekümmert, wie schnell, wie hoch oder wohin er fliege; die Gesetze der Harmonie und des Generalbasses sind ihm dabei nur der zum Schreiben nöthige Griffel. Auch auf diesem Gebiete sind Beispiele trügerisch. Wir haben in Mozart das unerreichte musikalische Genie, das bei allem naiven Schaffen doch allen Kunstgesetzen und Regeln — nicht gehorcht, sondern nachahmungswürdige Beispiele giebt. Dennoch steht auch eine so bewußt schaffende Natur wie Wagner nicht einzig da. Einer der größten Meister in der Geschichte der deutschen Musik, Gluck, trat mit seinen Opernwerken so bewußt, so kritisch, so oppositionell auf wie Wagner, und seine Größe ist ihm bis heute eine unverkümmerte geblieben.

Fragen wir daher nicht, ob man naiv oder bewußt schaffen solle, sondern fragen wir einfach: Wie groß ist das Talent, mit dem Du schaffen willst?! Und zeigt uns der schaffende Künstler erst seinen Willen, ehe wir eine That von ihm sehn, so werden wir ihn fragen: Bist Du im Stande, das Richtige Deines Willens durch dein Werk zu bethätigen?? Und kann der Künstler das, so sollten uns seine Prinzipien, mit denen er seine

Kammer von der Kalamität befreien, immer und immer wieder den Schmerzensschrei aus seinem Munde zu vernehmen, so möge sie den Invalidenfonds verdoppeln, verdreifachen. Dagegen hat der Minister des Innern, Graf Schwerin, gar nichts einzuwenden; die Regierung wünscht lebhaft, allen Invaliden ein sorgenfreies Alter bereiten zu können, und will das Haus hiezu die nöthigen Mittel hergeben, so wird die Regierung dieselben dankbar annehmen.

Die Petition des Dr. Trick in Betreff der Stellung der Militärärzte wird zwar durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, doch schienen die Eröffnungen des Regierungs-Kommissarius bei diesem Beschlusse nicht allein maßgebend gewesen zu sein. — Die zehnte Sitzung wird am Freitag stattfinden, um zunächst die Präsidentenwahl für die ganze Dauer der Session vorzunehmen. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind von wenig Belang.

Deutschland.

P. B. Berlin, 7. Februar. Der Antrag der Abgeordneten Reichensperger (Geldern) und Genossen lautet wörtlich: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

„Die Erwartung auszusprechen, daß die Königliche Staats-Regierung das Erforderliche veranlassen werde, damit künftighin die Einnahmen und die Ausgaben des Staates nur auf Grund eines durch die Landesvertretung für das betreffende Etatsjahr bereits verfassungsmäßig genehmigten Staatshaushalts-Etats bewirkt werden. Die Motive sind folgende: Verfassungsmäßig dürften nur solche Einnahmen und Ausgaben seitens der Staats-Kasse bewirkt werden, welche nach vorgängiger Zustimmung der Kammern in den als Gesetz puplicirten Staatshaushalts-Etat bereits aufgenommen worden seien. Nach der früheren Fassung des Art. 76 der Verfassungs-Urkunde, wonach „die Kammern durch den König regelmäßig im Monat November jeden Jahres und außerdem, so oft es die Umstände erheischen, einberufen werden sollten“, sei die Möglichkeit der Ausführung jener Verfassungsbestimmung vorhanden gewesen; nach der jetzigen Fassung, wonach die Kammern „bis zur Mitte des folgenden Januar“ einberufen werden sollten, sei sie es nicht mehr. Es sei dadurch ein Widerspruch in die Verfassungsurkunde hineingetragen worden, der beseitigt werden müsse, sei es, daß der Anfang des Etatsjahres auf einen späteren Termin (1. Juli) gesetzlich verlegt, oder daß eine so frühzeitige Einberufung verfassungsmäßig sicher gestellt werde, daß die Aufrechterhaltung der Verfassungs-Urkunde hinsichtlich der Feststellung des Staatshaushalts-Etats möglich gemacht werde.“

P. B. Die Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats hat ihren Bericht über den Etat für 1860 im Allgemeinen abgestattet.

Die Kommission schließt sich überall den vom Finanzminister dargelegten Auseinandersetzungen an und berührt dann einen Umstand, welcher der Etatsaufstellung für 1860 eigenthümlich, mithin ganz neu ist. Der Etat enthält nemlich dieses Mal nicht die ganze Einnahme, welche an Steuern vom Lande zu leisten ist, er enthält auch nicht alle Ausgaben, welche die Staatsregierung noch in diesem Jahre zu machen beabsichtigt. So ist der bis zum 1. Juli d. J. fortzuerhebende Zuschlag von 25 % zur klassificirten Einkommensteuer, Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer nicht in den Etat aufgenommen worden. Da die Regierung die Absicht hat, wegen fernerer Erhebung dieses Zuschlags, also auch nach dem 1. Juli und wegen Verwendung der Einnahmen zu den Ausgaben, welche die Armee-Reorganisation erfordert, eine besondere Vorlage zu machen, so wird sie neben dem Etat pro 1860 einen außerordentlichen hinstellen, der dann, da der Etat selbst schon Ansätze zu außerordentlichen Ausgaben im Betrage von mehr als 5 Millionen enthält, da neben demselben die Abrechnung wegen Verwendung der Anleihen hergeht, als etwas ganz Neues erscheint, eine Anomalie, die nicht entstanden sein würde, wäre es möglich gewesen, das Budget und das Gesetz wegen der Armee-Reorganisation schon vor dem 1. Januar durch die Landesvertretung feststellen zu lassen.

Bei ihrem innegehaltenen Verfahren ist die Regierung von der Absicht geleitet worden, diese Angelegenheit in der zweckmäßigsten Weise zu ordnen. Die Steuerzuschläge konnten in dem Etat für 1860 eine ihrer gesetzlichen Bestimmung entsprechende Verwendung nicht finden; es ist ferner die Absicht, die Forterhebung derselben in Antrag zu bringen und sie zu Ausgaben zu verwenden, deren Bewilligung erst erfolgen soll; es ist also zweckmäßig erschienen, die Einnahme der Ausgabe, welche damit bestritten werden soll, als Deckungsmittel gegenüber zu stellen und die Verwendung durch einen Nachtrag zu dem Gesetze über den Staatshaushaltsetat zu reguliren, zu welchem Zwecke die Vorlagen baldigst gemacht werden würden.

Die Lage der Verhältnisse macht es erklärlich, daß in diesem Jahre für die Fortsetzung der Maßregel, die Besoldung der Beamten zu erhöhen, kein Betrag ausgesetzt worden ist. — Diese Lage der Verhältnisse macht es auch unmöglich, auf die Erleichterung des Landes oder auf Ersparnisse Bedacht zu nehmen, da im Gegentheil eine besondere Vorlage wegen beabsichtigter größerer Ausgaben in Aussicht steht.

B. C. Alle hier aus Wien eintreffenden Privatnachrichten schildern den Zustand der Dinge im Kaiserstaat als höchst bedrohlich. Namentlich ist die Gährung in Ungarn eine solche, daß Oesterreich durch die Gefahr einer ungarischen Insurrektion genöthigt ist, sich den Schlüssen seiner Gegner zu unterwerfen, will es sich im Falle eines Krieges nicht noch größeren Gefahren aussetzen. Eben so versichern aber dieselben Stimmen, daß die Herstellung der alten ungarischen Verfassung mit zeitgemäßen Aenderungen der Unzufriedenheit in Ungarn ein Ende machen würde, vorausgesetzt, daß sie ehrlich und offen gehandhabt wird.

B. C. Nachrichten aus England zufolge ist die Stellung des Ministerii Palmerston eine keineswegs so gesicherte, als man allgemein annimmt. Zwar hatten ihm die Angriffe Napoleons auf die weltliche Gewalt des Papstes die Unterstützung aller protestantischen Zeloten wie Newsgatte und Spooner zugeführt. Der englisch-französische Handelsvertrag sichert ihm die Unterstützung der Manchesterschule. Ihm gegenüber aber steht die geschlossene Phalanx der Derbyter, einige unzufriedene Radikale und die irischen Katholiken. Letztere, denen es gelungen, mehr als ein Ministerium in den letzten drei Jahrzehnten auf den Sand zu setzen, dürften die entschiedenste Opposition gegen den edlen Viscount machen. Fragen, die zum Stein des Anstoßes werden könnten, giebt es genug. Wir erwähnen des Budgets, des französischen Handelsvertrages, der chinesischen Frage, der Suezkanalfrage. In eigenen Cabinete Lord Palmerstons herrscht zudem geringe Einigkeit. Lord John Russell und Milner Gibsone dürften sich häufig nach größerer politischer Unabhängigkeit, als ihnen ihr energischer Chef gewährt, sehnen.

P. B. Die Freund'sche Maschinenbauerei liefert jetzt durchschnittlich in jeder Woche sechs gezogene Geschütze an die Revisionscommission ab. In derselben Fabrik werden zum Versuche gußeiserne Geschütze nach einem neuen Modell hergestellt, von denen, wenn sie sich bewähren, 600 Stück angefertigt werden sollen. —

— (H. N.) England hat Hannover eine Frist von drei Monaten vom 16. Februar an gesetzt, um innerhalb dieser Zeit den Stader Zoll in allgemeinen Conferenzen mit sämmtlichen betheiligten Staaten zu regeln. Hannover lehnt die allgemeinen Conferenzen ab und will einen Specialvertrag mit England.

— (K. Z.) Zu den verschiedentlichen Nachrichten, die mit Beziehung auf die Frage der Annexion Savoyens und Nizza's an Frankreich über einen zwischen dieser Macht und Sardinien vor dem letzten Kriege abgeschlossenen, die eventuelle Annexion jener Gebietstheile stipulirenden Vertrag in der Presse aufgetaucht sind, können wir unsererseits, auf Grund höchst zuverlässiger Mittheilungen, Folgendes hinzufügen. Dieser Vertrag ist, wie man uns versichert, in der That abgeschlossen, und zwar am 15. Januar v. J. Sardinien leistete darin das Versprechen der Abtretung Savoyens und wahrscheinlich auch Nizza's, gegen die Eroberung und Einverleibung des ganzen österreichischen Gebietes in Italien. Von der Annexiou der mittel-italienischen Staaten an Sardinien war darin keine Rede. Durch den Frieden von Villafranca ist nun Frankreich seiner Zusage, was das Venetianische und das Festungs-Viereck betrifft, nicht gerecht geworden. Dagegen betreibt es jetzt den Anschluß der mittel-italienischen Staaten, einschließlich der Romagna, an Sardinien. In Paris sieht man dies für eine mehr als genügende Compensation für das Venetianische an, während man in Turin nicht an das im vorjährigen Vertrag Frankreich gegebene Versprechen gebunden zu sein glaubt, da Frankreich das seinige nicht erfüllt habe. Wie auch aus dem letzten Artikel der „Opinione“ hervorgeht, sieht man selbst in dem Anschlusse Mittel-Italiens keine genügende Entschädigung dafür, daß Oesterreich im Besitze der Mincio-Festungen nach wie vor eine Piemont bedrohende Stellung einnimmt. Diese Auffassung der Frage in Turin ist um so bedeutsamer, als sie rücksichtlich Venetiens Grund zu den ernstesten Besorgnissen giebt.

Stettin, 6. Februar. Von Seiten der Direktion der Stettiner Eisenbahn wird beabsichtigt, eine Zweigbahn nach Küstrin zu bauen. Dieselbe würde in der Nähe von Neustadt-Eberswalde von der Stettiner Eisenbahn nach der erwähnten Stadt sich erstrecken. Der Bau derselben dürfte noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden.

* Breslau, 7. Februar. Die Feier des zehnjährigen Bestehens der preußischen Verfassung hatte gestern im Springer'schen Saale eine große Anzahl hiesiger Einwohner versammelt, die an dem dazu veranstalteten patriotischen Festmahle Theil nahmen. Das Fest machte einen würdigen Eindruck und verlief in befriedigendster Weise.

Wien, 4. Februar. Der Kaiser hat gestern den Grafen Rechberg und den Feldzeugmeister v. Benedek empfangen. Man sagt, daß alle in Südtyrol stationirten Truppen Marschbefehl nach Italien erhalten haben. Auch von hier aus sollen mehrere Regimenter nach Italien abgehen. Die Küstenbefestigungen sind zwar bereits vollendet, sollen aber noch viel zu wünschen übrig lassen. Die Festungen Mantua, Verona, Peschiera und Legnano werden verproviantirt. Ueberhaupt deutet Alles darauf hin, daß man entschlossen ist, Venetien unter allen Umständen zu behaupten. In der That vernimmt man, daß in den letzten Tagen, und zwar aus Anlaß der von dem Marquis de Moustier gemachten Eröffnungen, die Frage berathen wurde, ob es in dem Interesse des Kaiserstaates liege, auf Venetien Verzicht zu leisten. Wie es heißt, wäre dem Grafen Rechberg dafür eine sehr bedeutende Summe, man spricht von 500 Millionen Frcs., angeboten worden. Es ist jedoch gewiß, daß man darauf nicht eingegangen ist.

Aus Nieder-Oesterreich, 30. Januar. Wenn unsere Regierungsblätter sich veranlaßt fühlen, das Gerücht, als solle ungeachtet der diesfälligen kaiserlichen Bestimmung die Truppen-Aushebung in diesem Jahre dennoch stattfinden, zu dementiren, so können sie dies doch wohl nur in so fern, als bis zur Stunde ein förmlicher Widerruf jener Bestimmung in der That nicht erfolgt ist. Wenn sie aber ihre Widerlegung anticipando über „dieses Jahr“ ausdehnen, so gehen sie offenbar weiter, als Angesichts der Lage der Dinge in Europa in diesem Augenblicke überhaupt Jemand füglich gehen kann. Thatsache indeß ist, daß die politischen Behörden den Auftrag erhalten, die Listen der zunächst an die Aushebungsreihe kommenden Altersklassen in Bereitschaft zu halten und überhaupt die gesammten manipulativen Vorarbeiten für eine möglicherweise noch zur Durchführung kommende Aushebung zur Vollendung zu bringen. Auch dürfen Personen aus diesen Altersklassen bis auf Weiteres keine Reise- und Wanderlicenzen auf längere Dauer mehr ertheilt werden.

Stuttgart, 4. Februar. In Erweiterung meiner neulichen Angaben erwähne ich, daß nicht blos im südwestlichen Deutschland, sondern auch im nördlichen bedeutende Waffenankäufe für Italien Statt finden. Auf dem Zollamt Friedrichshafen sind dieser Tage in 166 Kisten verpackt 4000 Gewehre aus Berlin in Transit nach Italien angekommen.

England.

London, 4. Febr. Aus verschiedenen City-Kreisen kommt mir heute die Nachricht zu, Gladstone werde, unter anderen Vorschlägen, in seiner am Montag Statt findenden Budget-Vorlage auch den auf eine Anleihe zur Deckung der vorgenommenen und weiter vorzunehmenden Flotten-Verstärkungen machen. Da eine derartige Operation für alle europäischen Geldmärkte von großer Bedeutung sein würde, will ich obiges Gerücht nicht unerwähnt lassen, obwohl ich Grund zur Vermuthung habe, daß es zu finanziellen Zwecken in der City angefertigt wurde.

— Ueber Italien bemerkt die „Morning Post“: „Die baldige Zurückziehung der französischen Truppen aus Nord-Italien und später aus Rom wird ganz Italien mit Ausnahme Venedigs thatsächlich als Herren des eigenen Geschicks zurücklassen; und wir zweifeln kaum, daß Oesterreich durch nationalen und diplomatischen Druck schließlich gezwungen werden wird, sich wegen Venetiens in ähnlicher Weise wie wegen der Lombardei abzufinden.“

— Dem „Cotton Supply Reporter“ zufolge sind in den englischen Baumwoll-Manufacturen gegenwärtig über 500,000 Personen beschäftigt. —

London, 6. Februar. (H. N.) Die „Morning-Post“ bestätigt die v. Reuter's tel. Bureau gestern veröffentlichte Mittheilung in Betreff des englischen Vorschlages zur Lösung der italienischen Frage, fügt jedoch hinzu, die Räumung Roms habe nicht sofort zu erfolgen.

Frankreich.

Paris, 5. Februar. Man vernimmt von gutunterrichteter Seite, daß zwischen der ersten und zweiten Antwort Lord J. Russell's auf die Interpellationen Disraeli's Lord Cowley beauftragt war, sich über gewisse, auf die italienische Angelegenheit bezügliche Punkte von dem Kaiser unmittelbar Aufschluß zu erbitten. Lord J. Russell wünschte vorerst zu wissen, ob Napoleon III. entschlossen sei, die Italiener bei der selbstständigen Anordnung ihrer inneren Angelegenheit gewähren zu lassen und jede fremde Einmischung fern zu halten, dann ob der Kaiser seine Truppen aus Italien bald zurückziehen werde, und endlich, ob Frankreich gemeinschaftliche Sache mit Sardinien machen werde, im Falle letzteres zum Angriffe gegen Oesterreich schritte. Die Antworten sollen ganz zur Zufriedenheit Lord Cowley's und seiner Minister ausgefallen sein. Der Kaiser erklärte sich bereit, die Italiener gewähren zu lassen und seine Truppen aus der Lombardei zurückzuziehen, die nur im Interesse der Italiener und fern von aller Parteinahme dort ständen, wenn Victor Emanuel einen derartigen Wunsch zu erkennen gebe. Was die römische Garnison anbelange, so lasse er sie nur aus Rücksicht auf den Papst und lediglich in dessen Interesse an der Tiber. In Bezug auf den letzten Punkt erklärte Napoleon III., daß er nicht mit Sardinien zu einem neuen Angriff gegen Oesterreich schreiten werde. Auf den schließlichen Wunsch Lord Cowley's, zur größeren Beruhigung und Sicherheit für Jedermann seinen (des Kaisers) Antworten einen schriftlichen Ausdruck zu geben, glaubte jedoch der Kaiser nur ablehnend und ausweichend entgegnen zu können. — Einem ziemlich verbreiteten Gerüchte zufolge soll Herzog von Montebello in einer gestern von Petersburg eingetroffenen Depesche gemeldet haben, daß Rußland entschlossen sei, in Gemeinschaft mit Preußen gegen eine Einverleibung Savoyens und der Grafschaft Nizza in Frankreich zu protestiren. Vielleicht erklärt sich theilweise daraus das den offiziösen Diskussionen über dieses Thema von dem „Constitutionnel“ ertheilte officiöse Dementi.

Paris, den 5. Februar. Der Bericht des Kriegsministers, der gestern im „Moniteur“ stand, hat weder hier noch in London den von der Regierung beabsichtigten Eindruck gemacht. Die Ankündigung einer Minder-Rekrutirung um 40,000 Mann sollte augenscheinlich die Gemüther beruhigen, falls sie sich über einen aus der italienischen Frage möglicher Weise neu hervorbrechenden Krieg sollten sorgenschwere Gedanken gemacht haben. Die Einrichtung der französischen Armee aber ist ja hinreichend bekannt. Was macht augenblicklich das Weniger von 40,000 Mann aus? In kürzester Zeit ist der Friedensfuß zum Kriegsfuß gemacht. Das weiß man, und außerdem sieht man, daß in den Arsenalen ununterbrochen gearbeitet wird, das Material in Stand zu setzen.

Paris, den 6. Februar. (H. N.) Außer der päpstlichen Encyclica ist gestern in allen Kirchen der Hauptstadt ein Hirtenbrief des Erzbischofs verlesen worden, in welchem Gebete der Gläubigen angeordnet werden, damit der Papst siegreich aus den

---

Kunstwerke ausfüllt, nicht den Genuß an seinen Werken verkümmern.

In diesem Sinne dürfte also Wagner wohl freizusprechen sein von dem Vorwurf des allzu bewußten Schaffens, des kritischen Producirens. In welche andere Irrthümer er geräth, werden wir später beim nähern Eingehen auf seinen Lohengrin erörtern. Vorläufig befindet er sich auch im Widerspruch mit dem Künstler. Wagner behauptet, es stände heute um den „Kunstgenuß“ schlecht, weil ein solcher Genuß nur durch das Gefühl und nicht durch den combinirenden Verstand zu gewinnen sei. Was aber ist bei Wagner Gefühl und was Verstand?

Beides streitet in ihm sich unaufhörlich, und wir sehn in seinen dramatisch-musikalischen Schöpfungen nicht, wie es sein sollte, die harmonische Vereinigung beider mächtigen Factoren, sondern wir sehn den Kampfplatz, auf dem die Schilde dröhnen und die Lanzen splittern. R. G.

(Fortsetzung folgt.)

♂ (Theater). Nach zwei Abenden voll wolkenloser Komik mußte es wohl in Erstaunen setzen, Frl. Genée in der Grille eine Gemüthstiefe zur Anschauung bringen zu sehen, zu deren Verständniß in dieser Rolle man an die schöne Dichtung der G. Sand denken muß, unter deren Benutzung das Birch-Pfeiffer'sche „ländliche Characterbild“ entstanden ist. Die Alten wußten den Teufel nicht anders als mit Hörnern zu malen, das junge Frankreich seit Victor Hugo versuchte zur Abwechselung den Engeln die Hörner zu geben. Der ganz richtige Gedanke, daß jedes zweibeinige Geschöpf, allenfalls auch eins mit Buckel und Lumpen, menschliche Gefühle hat, wurde in der romantischen Weißglühhitze zu dem Prinzip, „je mehr Lumpen, destomehr Gefühl“, emporgeängstigt. Zu den zahlreichen psychologischen Experimenten über dies Axiom gehört auch die reizende „la petite Fadette“. Die Grille in Lumpen empfindet um so tiefer, jemehr sie mißhandelt und zurückgestoßen wird. Sie liebt den schönen reichen Landry aus der Dorfaristokratie und sie liebt ihn auch im ersten Acte, obwohl sie es erst im vierten dem Publikum enthüllt. Hier vermied Frl. Genée, sich ihren eigenen Weg durch die dürre Wüste des Drama's suchend, mit bewunderungswürdigem Tacte die Lücken desselben. Frau Birch-Pfeiffer, welche die feine psychologische Entwicklung bei G. Sand natürlich nicht in den pflichtmäßigen fünf Acten unterbringen konnte, thut die ganze Herzensentfaltung im vierten und fünften Acte bei der wohlgefälligen Auflösung ab. Für den schwärmenden Landry ist das ganz recht, aber nicht für das Publikum, denn was Jenem süße Qual der Liebe, das ist Diesem Mystification. Ueber diesen Unstern der Grillen weit und breit kam Frl. Genée dadurch hinweg, daß sie von vornherein den richtigen Grundton der Grille anschlug, ohne hierbei dem lebhaften Naturel der wilden Dirne Eintrag zu thun. Ihre Liebe wird und wächst nicht unter unsern Augen, sie ist fertig da in ihrem Herzen — aber in diesem heißen, nach innen gewandten Charakter, in dieser von Schmerz durchzogenen ringenden Seele, kann sich erst dann, als der Geliebte ihr entgegenkommt, das schwere, das ihm und uns verständliche Wort losringen. Und nun thut die Liebe nichts an der Grille, als was sie immer thut — sie reinigt und läutert die Erscheinung, sie erhebt und adelt die Persönlichkeit und wir werden gerührt und hingerissen von dem endlich freien, ungehemmten Strom der Herzensgewalt, den die Künstlerin auf uns einwirken lassen darf. — Die alte Fadet der Frau Ditt war eine jener vortrefflichen Leistungen dieser Künstlerin, die wir wohl nur noch hin und wieder zu sehen bekommen, um das Bedauern über das Scheiden derselben von der Bühne um so nachhaltiger zu machen. Nicht minder als über Frl. Genée in der Rolle der Grille, waren wir erstaunt über Herrn Kühn als Landry. Der schöne Zwilling lief hurtig über die Bühne und schmetterte sich gelegentlich schonungslos auf das Podium nieder; aber gerade in der Darstellung der Liebe kann die Kunst am wenigsten die natürliche Begabung ersetzen. Beide Zwillinge waren in ihren Leistungen so mangelhaft, daß man um so mehr erstaunen mußte, warum die Rollen nicht lieber durch die Herren Osten (Landry) und Kühn (Didier) besetzt waren. Herr Reuter als Vater Barbeau hatte den größten Erfolg mit dem Schlußextempore, mit dem er die der Grille vom Publikum gespendeten Blumen dirigirte.

Verfolgungen hervorgehe. — Lord Cowley hat eine lange Conferenz mit dem Fürsten Richard Metternich gehabt.

Paris, 6. Februar. Der heutige „Moniteur" enthält eine Menge von Verleihungen des Ordens der Ehrenlegion an sardinische Offiziere. Unter denselben bemerkt man die Generale Fanti, Cucchiari und Molard, die zu Groß-Offizieren ernannt sind. Zweitausend militärische Medaillen wurden an Unteroffiziere und Soldaten der sardinischen Armee verliehen.

Italien.

Turin, 3. Februar. Man glaubt, daß die Verfechter der Restauration sich zu einem neuen Kampfe in Italien vorbereiten und auch aus Mantua wird Verschiedenes berichtet, was auf die Richtigkeit dieser Annahme hindeutet. Fanti arbeitet und rüstet deßhalb, als wäre der Ausbruch des Krieges schon im nächsten Frühjahre zu gewärtigen. Die Studenten von Pavia haben von Garibaldi 2000 Gewehre verlangt. — Farini tritt in Mailand, Ratazzi in Alessandria als Candidat auf. Letzterer ist sehr gegen die Abtretung Savoyens und spricht sich sogar öffentlich in der energischsten Weise gegen diese Maßregel aus. — Der „Nizzardo" meldet, Garibaldi hätte die förmliche Zusicherung erhalten, daß eine Gebiets-Abtretung von Seiten Sardiniens nicht Statt finden werde.

— Die Berichte aus Umbrien und den Marken lauten so bedrohlich, daß in Turin bereits reiflich erwogen wird, was die sardinische Regierung im Falle einer allgemeinen Erhebung thun oder lassen solle. Die Römer wandern zahlreich nach den Legationen und Toscana aus. Die Liga-Armee ist in der zweiten Hälfte des Januar um 2500 Freiwillige verstärkt worden.

Venedig, 30. Januar. Es heißt, daß, nach einer an das 2. Armee-Commando eingelangten Depesche, das in den venetianischen Provinzen liegende 15. Gensd'armerie-Regiment um 167 Mann und das Militär-Polizeiwachcorps um 200 Mann und 20 Pferde verstärkt werden soll. Heute soll ein weiterer Transport politisch Compromittirter, welche aus Präventiv-Rücksichten, als der öffentlichen Ordnung und Ruhe gefährlich, verhaftet worden waren, nach Olmütz abgehen, wo dieselben, bis deren Anwesenheit hier minder gefährlich sein wird, internirt bleiben sollen.

— Aus Rom wird berichtet, der heilige Vater habe am 31. Jan. eine Deputation der Zöglinge der verschiedenen Collegien empfangen, die ihm eine Adresse mit Versicherungen der Hochachtung und Ergebenheit überreicht habe. Pius IX. habe auf diese Adresse im Wesentlichen geantwortet:

„Die Zeiten der Verfolgung sind für die katholische Kirche zurückgekehrt, obgleich ihre Söhne Gefangenschaft und Martyrthum nicht zu bestehen haben. Heutzutage ist die Verfolgung, die ehemals eine leibliche war, ganz und gar gegen die Ideen und die Grundsätze gerichtet. Italien ist einer unheilvollen Propaganda Preis gegeben; es befindet sich in den Händen derjenigen, die aus dem Laster eine Tugend machen. Die ihrem Berufe treuen Bischöfe werden für Hypokriten ausgegeben, während dem politischen Mörder die Ehren der Apotheose zu Theil werden. Diese Verfolgungen werden nichts gegen die Kirche vermögen; sie ist bereit, sich zu den Füßen Jesu niederzuwerfen, um Vergebung für ihre Verfolger zu erflehen." — Die Anwesenheit des Generals Goyon bei diesem Empfange erhöhte noch dessen Bedeutung.

Spanien.

Aus Madrid, 5. Februar, Morgens, wird telegraphirt: „Im Mittelmeere hat am Donnerstag ein furchtbarer Sturm gewüthet. Seit Menschengedenken war die See nicht so stürmisch, und es sind zahlreiche Unfälle zu beklagen. Die Ausschiffung des Belagerungsgeschützes an der maroccanischen Küste ist beendigt. Die autographische Correspondenz erklärt das Gerücht, daß der Abschluß des Friedens mit Marocco nahe bevorstehe, für grundlos, da der madrider Hof mit dem Kaiser von Marocco unmöglich auf Unterhandlungen sich einlassen könne, bevor er vollständige Genugthuung durch Einnahme von Tetuan oder Tanger erhalten habe; man glaubt allgemein, es sei bereits unter den Mauern von Tetuan zu einer großen Schlacht gekommen, es fehle jedoch noch an allen Nachrichten darüber."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. Februar. Im Plenum des Schwedischen Staats-Ausschusses vom 30. Januar wurde in Betreff der Eisenbahn-Anleihe, ohne Discussion beschlossen, daß ein fundirtes Amortisirungs-Anlehen in ausländischer Münze aufgenommen werde und mit 25 gegen 10 Stimmen der Beschluß gefaßt, den Betrag des Anlehens auf 20 Millionen mit Hinzufügung der Kosten für die Aufnahme desselben festzusetzen.

Danzig, den 8. Februar.

* (Marine.) Die Fregatte „Thetis" und der Schooner „Frauenlob" befinden sich noch immer auf der Rhede Spithead bei Portsmouth, während die Schraubencorvette „Arcona" bereits in den Binnengewässern von Southampton vollständig abgerüstet ist; selbige hat ihr sämmtliches Inventarium, Armirung und Material sowie Proviant in einem nahe am Quai gelegenen geräumigen Schuppen in unmittelbarer Nähe des Schiffs untergebracht; jedoch bevor dasselbe in ein Trockendock geht, wird solches in seinem Innern genau untersucht werden, wozu es gegenwärtig, nachdem es gänzlich gelöscht, gründlich gereinigt worden ist. Am Sonntag den 5. Februar c. machten die Offiziere ꝛc. der „Arcona" auf einem Passagierdampfer einen Besuch auf dem Great Eastern (früher Leviathan) in Folge einer Einladung des dortigen Offiziercorps, welches Schiff etwa eine halbe Meile von ihnen entfernt liegt.

** Wie es heißt, wird beabsichtigt, die Räume des Franziskanerklosters zu Büreau's für das ländliche Polizei-Amt, das Landraths-Amt und zu Gefängnissen für diese beiden Behörden einzurichten. Es ist bereits ein detaillirter Anschlag für die Umbauten gemacht und soll derselbe nur noch einer nochmaligen Revision unterworfen werden.

** (**Stadtverordneten-Versammlung**, Dienstag, 7. Febr.) Ein Antrag des Magistr. auf Holzbewilligung zum Bau eines neuen Oberförsterhauses in Steegen wird wegen Unvollständigkeit der Vorlage und ihrer Motive abgelehnt, zugleich die in der Discussion von verschiedenen Mitgliedern geltend gemachte Ansicht, daß sich ein massiver Bau vor dem projectirten empfehle, dem Magistrat zur Erwägung überwiesen. Der Antrag, den Magistrat zu einer Aeußerung über den etwaigen Ankauf des Laurentin'schen Grundstückes in Pelonken Seitens der Stadt zu dem Kaufpreise von 8000 Rt. (s. Bericht der vor. Sitzung) zu veranlassen, wird ebenfalls abgelehnt. — Herr Troyan erstattet den Revisionsbericht über den Kämmerei-Etat pro 1860. Die Revisoren haben das Deficit des Etats von 9600 Rt. beseitigt, u. wird derselbe nach ihrem Vorschlag mit der Summe von 414,760 Rt. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. — Der Antrag von Liévin und Genossen, den Magistrat zu ersuchen, das ganz von Wald umschlossene Manskische Grundstück bei Pasewark im Wege der Expropriation für die Stadt anzukaufen, wird angenommen. — Als Mitglied der Lagerbuch-Commission wird in Stelle des ausgeschiedenen Herrn Apel Herr Stoboy gewählt; ferner zu Mitgliedern der Kreisersatz-Commission die Herren Gertz, Arendt, Kuhl, Liévin, Kähler, Biber, Lotzin, Gerber. — In Stelle des verstorbenen Herrn Barendt werden gewählt als Mitglied der Baudeputation: Herr Miller; der Feuer- und Nachtwachdeputation: Herr Liévin; der Grundsteuerdeputation (zugleich an Stelle des Herrn Pretzell): die Herren Schäfer und Brinckmann.

* Die vierte Vorlesung zum Besten des evangelischen Johannisstifts hielt gestern Herr Professor Dr. Jakobson aus Königsberg im Gewerbehaussaale vor einem höchst zahlreichen Auditorium. Das gewählte Thema: „Ueber die socialen und kirchlichen Zustände in Paris" wurde in gediegener und spannender Weise behandelt, obgleich die Fülle des Stoffs zumeist nur aphoristische Erläuterungen gestattete. Eigene Anschauung und eingehende geschichtliche Forschungen dictirten dem Redner eine ziemlich herbe Kritik der französischen Nation, die er in sittlicher und moralischer Beziehung weit unter die deutsche stellte. Die Vergleichung beider Völkerschaften, die Anatomie des französischen Charakters, die Aufschlüsse über die Ursachen der politischen und kirchlichen Zerfahrenheit in Frankreich, die Beleuchtung der jetzigen Zustände, welche die stolze Nation willenlos unter das despotische Joch eines Einzelnen gebeugt zeigen, wie kein anderes civilisirtes Volk; dies Alles, in markigen Zügen gezeichnet, gab der Vorlesung ein höchst lebhaftes Gepräge und belohnte die ihr gespendete Aufmerksamkeit. Elegante Diction und klarer verständlicher, dialectfreier Vortrag erhöhten noch den Werth des Gegebenen.

** In der gestrigen geheimen Sitzung haben die Stadtverordneten die für die Errichtung einer vierklassigen Mittelschule in dem Lokale der Böckh'schen Schule und für Anstellung von vier Lehrern an derselben nothwendigen Geldmittel bewilligt.

** In nächster Zeit wird in der Commission zur Reorganisation des Feuer- und Nachtwachwesens das Project einer Telegraphenleitung von dem Stadthofe nach Neufahrwasser, Langfuhr und St. Albrecht berathen werden.

* In der Häker-Gasse Nr. 13 entzündete sich heute Vormittag um 10 Uhr in dem aus dem Vorbau zur Abführung des Rauches angebrachten Blechrohre der Glanzruß, was zur Allarmirung der Feuerwehr Veranlassung gab.

** Für die zur Erwerbung des Jacobi'schen Gartens zu Pempelfort bei Düsseldorf von dem Künstlerverein „Malkasten" veranstaltete Verloosung von Oelgemälden ꝛc. sind hier bereits nahe an 100 Loose gezeichnet worden.

* (Traject über die Weichsel) Den 8. Februar:
Zwischen Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tage und Nacht.
" Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.
" Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht

Elbing, 7. Februar. Der Magistrat hat heute beschlossen, die Besetzung der Lehrerstellen an der höheren Bürgerschule in der Weise zu ordnen, daß jeder von den Oberlehrern und drei ersten ordentlichen Lehrern in die nächst höhere Stelle rückt, die vierte ordentliche Lehrerstelle wird vorläufig durch den Schulamts-Candidaten Dr. Brat interimistisch versehen werden.

* Strasburg, 6. Februar. Vor einiger Zeit sind die Pocken in hiesiger Gegend epidemisch aufgetreten und nicht Wenige fielen der Krankheit schon zum Opfer.

Rhein, 5. Febr. Die Fischerei auf unseren masurischen Seen ist in diesem Winter von einem fast beispiellosen Erfolge begleitet. Daß ein einziger Zug über hundert Tonnen Fische liefert, ist durchaus nichts Seltenes. Auf einem neben dem Kirchdorfe Schimonken belegenen unbedeutenden See förderte man durch einen Zug im Laufe vergangener Woche hundert und fünfzig Tonnen Brassen zu Tage. Ein drei- bis viermal größerer Zug derselben Fischgattung soll in diesen Tagen auf dem Arysee erfolgt sein. Das beste Geschäft hierbei machen polnische Juden, welche fast sämmtliche Seen Masurens in Pacht haben und gegenwärtig in Warschau eine Tonne größerer Fische mit 15 Rubel bezahlt erhalten.

* Königsberg, 6. Februar. Der von der hiesigen Künstlerschaft am verflossenen Sonnabend veranstaltete Maskenball gehörte zu den glänzendsten Festlichkeiten, welche seit längerer Zeit in unserer Stadt stattgefunden haben. Wenn man von dem mangelnden Maskenhumor des Südens, der bei uns niemals rechten Boden gewinnen wird, absieht, muß das Fest in allen seinen Arrangements als ein überaus gelungenes bezeichnet werden.

— Nachdem der in der Plehwe-Jachmann'schen Angelegenheit vor der Bestätigung des im Concurse zu Stande gebrachten Accordes geschlossene Societäts-Vertrag verschwunden, auch bis jetzt noch nicht wieder zum Vorschein gebracht worden ist, hat nun auch der Landrath Jachmann gegen die Aufgabe seines Miteigenthums an Nesselbeck Protest eingelegt. Hr. Jachmann wurde Eigenthümer dieses Gutes, damit er Landrath werden konnte, denn es ist bekanntlich erforderlich, daß diejenigen, welche als Landrath gewählt werden wollen, auch den Besitz eines im Kreise gelegenen Gutes nachweisen müssen.

* Gumbinnen, 5. Februar. Auf dem gestern hier abgehaltenen Kreistage wurde von den Kreisständen der Bau einer Chaussee von hier nach Goldapp über Walterkehmen in den Grenzen des hiesigen Kreises mit 19 gegen 8 Stimmen beschlossen, und wird dieser Beschluß zur Allerhöchsten Bestätigung vorgelegt werden.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 26 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Cours v. 7			Cours v. 7
Roggen, matt			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	47¼	47⅜	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81¾	81½
Febr.-März	46⅜	46¾	Ostpr. Pfandbriefe	81¾	81¾
Frühjahr	45¾	46¼	Franzosen	129	127½
Spiritus, loco	17	17 1/12	Norddeutsche Bank	81	81
Rüböl, Frühjahr	10⅞	11 1/24	Nationale	57	55½
Staatsschuldscheine	84¼	84¼	Poln. Banknoten	87	87⅛
4½ % 56r. Anleihe	99½	—	Petersburger Wechs.	—	96½
Neuste 5 % Pr. Anl.	—	104	Wechselcours London	—	6. 17⅜

Oesterreichische Papiere besser.

Hamburg, den 7. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco zu letzten Preisen käuflich, ab Auswärts fest gehalten, stille. Oel Mai 23¾, October 24⅞. Kaffee ruhig, mangelnde Offerten, Umsatz 3000 Sack.

Amsterdam, den 6. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert und stille. Raps Frühjahr 64 nominell, October 67. Rüböl Frühjahr 36⅞, Herbst 38¼.

London, 6. Februar. Getreidemarkt. Englischer Weizen zu vollen Montagspreisen verkauft, in fremdem Weizen beschränktes Geschäft. Andere Getreidearten unverändert.

(Diese Depesche ist wegen Störungen auf den ausländischen Telegraphenlinien um fast 24 Stunden verspätet eingetroffen.)

London, den 6. Februar. Consols 94½. 1 % Spanier 33. Mexikaner 20⅞. Sardinier 85. 5 % Russen 109½. 4½ % Russen 97 1/2.

Liverpool, den 6. Febr. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 7. Februar. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 75. 4½ % Rente 97, 35. 3 % Spanier 43⅝. 1 % Spanier 33¼. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 490. Credit mobilier-Aktien 740. Lomb. Eisenbahn-Akt. 541.

Producten-Märkte.

Danzig, 8. Februar. **Bahnpreise.**

Weizen rother 129/130—133/4℔ von 71/72½—75/77½ Sgr.
glasiger und dunkler 128—133/34℔ von 71/72½—78—80 Sgr.
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/36℔ 80—83⅓|85 Sgr.
Roggen 50 Sgr. pr. 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ⅓ Sgr. Differenz.
Erbsen von 51/52—55/56 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 39/41—42/43 Sgr.
große 110/112 — 116/19 ℔ von 43/45—50/53 Sgr.
Hafer von 22/23—26/27 Sgr.
Spiritus 16 Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: Gestern Frost, heute milde Luft. Wind: Süden.

Unser heutiger Weizenmarkt war matt; Käufer mochten nicht letzte Preise bewilligen, zeigten sich überhaupt nicht eifrig zu kaufen.

Heutiger Umsatz nur 12 Lasten Weizen, bezahlt für 122/3 ℔ ord. fl. 369, 127℔ hellbunt mit Bezug fl. 432, 130℔ roth fl. 438, 132℔ glasig fl. 486, 134/5℔ hochbunt fl. 500.

Roggen loco 50 Sgr. pr. 125℔ bezahlt auf Lieferung heute keine Kauflust, pr. Juni-Juli à fl. 305 offerirt.

10 /6℔ kleine weiße Gerste fl. 243, 107/8℔ weniger weiß ebenfalls fl. 243.

Spiritus 16 Rt. bezahlt.

* **Elbing**, 7. Februar. (Orig.-Ber.) Witterung: Schneetreiben bei gelindem Frost. Wind: NW.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Preise für Roggen haben etwas angezogen, mit Gerste und weißen Erbsen ist es etwas matter. Die übrigen Getreidegattungen haben sich im Werthe behauptet.

Von Spiritus war die Zufuhr mäßig, Preise unverändert.

Verkauft sind an der Produktenbörse seit dem 4. d. M.: 2000 Scheffel Weizen, 883 Scheffel Roggen, 391 Scheffel Gerste, 280 Scheffel Erbsen, 30 Scheffel Wicken.

Bezahlt ist für:
Weizen bunt 127|30 ℔ 70—74½ Sgr., hochbunt 128/33 ℔ 73—78 Sgr., abfallend 120/25℔ 58—66 Sgr.
Roggen 49½—49⅚ Sgr. pr. 130℔.
Gerste kleine 104℔ 36—37 Sgr.
Hafer 64/68℔ 22½—24 Sgr.
Erbsen, weiße 50—52 Sgr.
Wicken bis 53½ Sgr.
Spiritus Rt. 16 pr. 8000 % Tr.

* **Königsberg**, 7. Februar. Wind SO. + ½.

Weizen bei unbedeutendem Umsatz, hochbunter 130—32 ℔ auf 78—81 Sgr., bunter 128—32℔ auf 70—77 Sgr., rother 128—32℔ auf 70—77 Sgr. gehalten.

Roggen gut behauptet, loco 120—31℔ 47—52 Sgr., bez., 80℔ preuß. pr. Frühjahr 49 Sgr. bez., bleibt 50 Sgr. Br., 48¾ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai und Juni 48½ Sgr. Br., 47 Sgr. Gd.

Gerste unverändert, große 105℔ 41 Sgr. bez., kleine 102—103℔ 38½ Sgr. bez.

Hafer preishaltend, loco 75—76℔ 27 Sgr. bez.

Erbsen, weiße Kochwaare bis 52—56 Sgr. bez.

Bohnen 60—63 Sgr.

Wicken 52—54 Sgr.

Leinsaat ohne nennenswerthen Umsatz.

Spiritus, den 6. Februar loco gemacht 16⅓ Rt. ohne Faß in kleinen Posten und loco gemacht 16⅙ Rt. ohne Faß; den 7. Februar Verkäufer 16⅓ Rt. und Käufer 16 Rt. ohne Faß; pr. Februar Verkäufer 16⅓ Rt. ohne Faß; pr. März Verkäufer 16⅔ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18¼ Rt. mit Faß, pr. April, Mai, Juni Verkäufer 17⅓ Rt. ohne Faß in monatlichen Raten. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 7. Februar. (Ostsee-Zeitung.) Nachts starker Sturm, Schnee und Hagel. Wind NW. Temperatur + 1°.

Weizen behauptet, loco gelber pr. 85℔ 63½—65½ Rt. bez., weißbunt. Poln. 66 Rt. bez., 85 ℔ gelber inländischer 67 Rt. Br., 66½ Rt. Gd., Vorpommerscher 69 Rt. Br., 68½ Gd.

Roggen stille, Preise behauptet, loco pr. 77℔ 33¾ Rt. bez., 77℔ pr. Februar 44 Rt. Br., 43½ Rt. Gd., pr. Februar-März 43½ Rt. Br., 43 Gd., pr. Frühjahr 43 Rt. Gd., 43½ Br., pr. Mai-Juni 43½ Rt. Br., pr. Juni-Juli 44½ Rt. Br.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Erbsen loco geringe kleine Koch- 46 Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 10⅓ Rt. bez., pr. Februar-März 10⅓ Rt. Br., pr. April-Mai 10⅔ Rt. Br., 10 7/12 Gd., pr. Septbr.-Oktober 11 5/12 Rt. Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 16½, 7/12 Rt. bez., pr. Februar-März 16¾ Rt. Br., 16⅔ Rt. Gd., pr. Frühjahr 17 Rt. bez. und Gd., pr. Mai-Juni 17⅓ Rt. Br., pr. Juni-Juli 17¾ Rt. Br.

Berlin, 7. Februar. Wind: N.-N.-W. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: früh — 1.

Witterung: nach nächtlichem Schneesturm abwechselnd hell und bewölkt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 57—68 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ do. Februar 47—47¼ Rt. bez., Br. und Gd., Februar-März 46½—46¾ Rt. bez. und Br., 46½ Gd., pr. Frühjahr 46—46¼ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 46½—46⅝—46½ Rt. bez., Br. und Gd., Juni 46¾—47 Rt. bez., Juni-Juli 46¾ Rt. bez.

Gerste pr. 25 Scheffel, große 35—42 Rt.

Hafer loco 26—28 Rt., pr. 1200 ℔ Februar 26½ Rt. Br., 26¼ Gd., do. Februar-März 26¼ Rt. Br., do. pr. Frühjahr 26 Rt. Br., 25¾ Gd., do. Mai-Juni 26½ Rt. Br.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅚ Rt. Br., Februar 10⅚ Rt. bez. u. Br., 10¾ Gd., Februar-März 10⅚ Rt. bez. u. Br., 10¾ Gd., März-April 10⅚ Rt. bez. und Gd., 10 11/12 Br., April-Mai 11—11 1/24 Rt. bez., 11 1/12 Br., 11 Gd., Mai-Juni 11 1/12—11⅛ Rt. bez., 11⅙ Br., 11 1/12 Gd., September-October 11½—11 7/12 Rt. bez. und Gd., 11⅝ Rt. Br.

Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß, loco 10¾ Rt. Br., April-Mai 10½ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅛—17 1/12 Rt. bez., do. Februar 17⅙—17 1/12—17⅙ Rt. bez., Br. und Gd., do. Februar-März 17⅙—17 1/12—17⅙ Rt. bez., Br. und Gd., do. März-April 17¼ Rt., April-Mai 17 11/24—17⅜—17 5/12 Rt. bez. und Gd., 17½ Br., Mai-Juni 17¾ Rt. Br., 17⅝ Gd., Juni-Juli 18 Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 18⅓ Rt. bez. und Gd., 18 5/12 Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4⅙—4 5/12 Rt., Nro. 0. und 1. 3⅚—4⅙ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅓—3⅔ Rt., Nro. 0. und 1. 3—3⅓ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 8. Februar. Wind: W.

Angekommen:

H. C. Thuroe, Anna, Kiel, Ballast. (nach Pillau bestimmt.)

Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 7. Februar.

Berlin-Anh.E.-A. 104 B. 103 G	Staatsanl. 56 — B. — G.
Berlin-Hamb. — B. 101¾ G.	do. 53 94 B. — G
Berlin Potsd.-Mgd. 121½ B. — G.	Staatsschuldsch. 84½ B. 84 G.
Berlin-Stett. 93¾ B. 92¾ G	Staats-Pr.-Anl. 113 B. 112 G.
do. II. Em. 82¼ B 82¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 82 B. — G
do. III. Em. 81 B — G.	Pommersche 3½ % do. 87½ B. 87 G.
Oberschl. Litt.A.u.C 107½ B 106½ G	Posensche do. 4 % — B. 100¼ G.
do. Litt. B. — B. 102 G.	do. do. neue, 88 B. 87½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 127 G.	Westpr. do. 3½ % 81⅞ B. 81⅜ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 95 B. 94 G.	do. 4 % 89¾ B. 89¼ G.
do. 6. A. — B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. 93 B. — G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. — B. 81 G	Posensche do. 90¾ B. 90¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G.	Preuss. do. 92¼ B. — G.
do. Litt.B. 200 fl. — B. 22 G.	Preuss. Bank-Anth. 132 B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. 87 B — G.	Danziger Privatb — B. 77½ G.
Part.-Obl. 500 fl. 89½ B. 88½ G.	Königsberger do 84½ B. — G.
Freiw. Anl. 100¼ B. 99¾ G.	Posener do. — B. 72½ G.
5 % Staatsanl. v. 59. 104¼ B. 103¾ G	Disc.-Comm.-Anth. 80½ B. 79½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 — B — G	Ausländ. Goldm. à 5 Rt. 108⅜ B. 108⅛ G

Wechsel-Cours vom 7. Februar. Amsterdam kurz 142¼ B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141⅝ B., 141⅜ G. Hamburg kurz 150⅝ B., 150⅜ G., do. do. 2 Mon. 150⅛ B., 149⅞ G. London 3 Mon. 6, 17½ B. 6, 17¼ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅚ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 73¼ B., 73 G. Petersburg 3 Woch. 96⅝ B., 96⅜ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 107⅞ B. 107⅝ G.

(Eingesandt.)

Von Rheumatismusleidenden wohl zu beachten!

Wer schnell und gründlich von seinen Reißen und rheumatischen Leiden befreit sein will, der wende sich an Herrn **Gelhardt** in Berlin, Lindenstr. 11. Dieser Herr ist stets bereit jedem sein norwegisches Mittel gegen Reißen und Rheumatismus nebst Gebrauchsanweisung **unentgeltlich** gegen Vergütung der Emballage von 15 Sgr zu verabfolgen. Diese äußerliche Einreibung ist das Heilsamste und schmerzstillendste unter allen derartigen Mitteln.

[7160] **Gr. v. S.**

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verdingung der zu den Bauausführungen der Fortifikation pro 1860 erforderlichen Lieferungen und Leistungen, auf dem Wege der Submission, als:

a) die Portland-Cement-Lieferung,
b) „ Theer-Lieferung,
c) „ Gestellung der Fuhren und resp. Baggerpferde, und
d) „ Kloakabfuhr aus dem hiesigen Stockhause,

wird ein Termin zur Eröffnung der Submissionen

auf Montag, den 13. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Fortifikations-Bureau hierselbst anberaumt und werden Unternehmungslustige zur Einreichung versiegelter Submissionen, sowie zur Wahrnehmung des gedachten Termins mit dem Bemerken aufgefordert, daß der Termin an genanntem Tage, Mittags 12 Uhr geschlossen wird. Auf Nachgebote, sowie auf Gebote, bei denen von den Submittenten die stipulirte Caution nicht erlegt werden kann, wird nicht gerücksichtiget.

Die Lieferungs- und Leistungsbedingungen können im gedachten Bureau täglich eingesehen werden.

Danzig, den 8. Februar 1859.

Königl. Fortifikation.

Zu den Stromregulirungsbauten in der Nogat, zwischen Pieckel und Marienburg und in der Weichsel zwischen Pieckel u. dem Damerauer Außendeich unterhalb der Eisenbahnbrücke sollen im Jahre 1860 geliefert werden:

6000—12000 Schock Faschinen, darunter ⅓ Kämpenweiden,
150—300 Schachtruthen Steine.

Unternehmer werden aufgefordert ihre Offerten portofrei mit der Aufschrift

„Offerte auf Lieferung von resp. Faschinen oder Steinen"

spätestens bis zum

15. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

bei mir einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Lieferungsbedingungen liegen hier zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien übersendet werden.

Marienburg, den 22. Januar 1860.

Der Wasserbau-Inspector.

[7008] (gez.) **Gersdorff.**

Die Leipziger

Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt und todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch

Carl Reuter, Hundegasse 61.

und durch

Ed. Haaselau,
Firma: **Haaselau u. Stobbe,**
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
Brodbänkengasse Nro. 31. [6851]

Verlag von Georg Wigand in Leipzig.

Der chemische Ackersmann.

Naturkundliches Zeitblatt, herausgegeben von A. Stöckhardt. 6. Jahrgang. Jährlich 4 Hefte. Preis 1 Rℓ. 10 Sgr.

Inhalt des 1. Heftes. Dem Andenken Heinrich Einhofs, Peter Jordans und Johann Burgers. Des chemischen Ackersmanns sechster Morgengruß an seine praktischen Kollegen. Ein Besuch in Bechelbronn und Liebfrauenberg. Die Phosphorsäure als Bestandtheil der Ackererde, des Thier- und Pflanzenkörpers, wie der Futter- und Düngemittel. Düngungsversuche mit Zuckerrüben, insbesondere unter Anwendung von phosphorreichen Düngemitteln, ausgeführt in Schlanstedt i. J. 1859. Vom Königlich Preuß. Landes-Oekonom.-Rath Rimpau. Vegetationsversuche in Wasser und verdünnten Salzlösungen. Culturversuche mit Tobinambur und Kartoffeln. Die rothe Lupine (Lupinus hirsutus Var.) Fütterung von Schafen mit Papiermasse, Sägespänen ꝛc. Anzeige, Norwegischen Fischguano betreffend. Kurze Beantwortungen.

Zeitschrift für deutsche Landwirthe,

herausgegeben von E. Stöckhardt, 11. Jahrgang. Jährlich 12 Hefte mit Bilderbeilagen. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Inhalt des 1. Heftes: Sultan, Zuchtstier, Walserthaler-Race, vom Amtsverwalter Huth. Der landwirthschaftliche Zögling. Von Arnim Graf zur Lippe-Weißenfeld. Zur Frage über den Nahrungswerth des Heues und Grummets. Von Christian Snell. Ueber Waldkorn. Von Dr. H. Schober. Ueber die Nahrungsmittel der Pflanzen. Von Dr. K. Birnbaum. Literarisches. Kleine Mittheilungen

Zu gefälligen Aufträgen empfehlen sich die **Buchhandlungen von Léon Saunier, L. G. Homann, S. Anhuth, F. A. Weber, B. Kabus u. Th. Bertling in Danzig.**

So eben erschien in meinem Verlage:

Adreßbuch der die Leipziger Messe besuchenden Großhändler und Fabrikanten mit Angabe ihrer Geschäftslokale in Leipzig, Braunschweig, Frankfurt a. O. ꝛc. und einem Verzeichniß der Firmen nach Waaren, Fabrikanten und Geschäftsbranchen von H. Rudolph.

Zehnter Jahrgang 1860.
Preis 18 Sgr

[7016] **Heinrich Hübner** in Leipzig.

Avertissement.

In folgenden bei uns anhängigen Auseinandersetzungs-Sachen:

I. im Bezirke des Oekonomie-Commissions-Raths **Sommerfeld in Deutsch-Crone:**
a) Zuetzer, Weideabfindung, Kreises Deutsch Crone,
b) Zuetzer, Wiesen-Zins-Ablösung von den Oberamtmann Sydow'schen Erben, Kreises Deutsch-Crone.

II. im Bezirke des Oekonomie-Commissions-Raths **Palleske in Culm:**
a) Gremboczin, Hütungs-Separation, Kreises Thorn,
b) Ober-Gruppe, Renten-Ablösung, Kreises Schwetz,

III. im Bezirke des Oekonomie-Commissarius **Märtins in Schlochau:**
a) Schoeneberg, Gemeinheitstheilung des Torfbruches Dyck, Kreises Schlochau,

IV. im Bezirke des Oekonomie-Commissarius **Pufaldt in Conitz:**
a) Szieroslaw, Bau- und Brennholz-Ablösung der Lehnmannsgrundstücke Nro. 3 und 4, Kreises Schwetz,

V. im Bezirke des Oekonomie-Commissarius **Zech in Strasburg:**
a) Gurzno, Wiesen-Separation, Kreises Strasburg,
b) Hompierst, Bauholz-Ablösung, Kreises Strasburg,

VI. im Bezirke des Oekonomie-Commissarius **Werner in Flatow:**
a) Flatow, zweite und dritte Weide-Separation, Kreises Flatow,

VII. im Bezirke des Oekonomie-Commissions-Gehülfen **Pchellas** hieselbst;
a) Oberfeld Nro. 17., Renten-Ablösung, Kreises Marienwerder,

hat der Legitimations-Punkt nicht vollständig berichtigt werden können, was in Gemäßheit der Bestimmungen des § 12 des Ausführungs-Gesetzes vom 7. Juni 1821, §§ 25 und 26 der Verordnung vom 30. Juni 1834 und § 109 des Ablösungs- und Regulirungs-Gesetzes vom 2. März 1850 allen etwa nicht zugezogenen unbekannten Interessenten mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht wird, binnen 6 Wochen, und spätestens in dem auf

den 25sten Februar k. J.,
Vormittags 10 Uhr,

anstehenden Termine entweder bei uns vor dem Oekonomie-Commissions-Gehülfen **Pchellas**, oder bei dem die betreffende Sache bearbeitenden vorgenannten Commissarius, ihr Interesse zur Sache anzuzeigen und der Vorlegung des Auseinandersetzungs-Planes, des Rezesses und der übrigen Verhandlungen gewärtig zu sein, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung in der Art, wie dieselbe erfolgt ist, gegen sich gelten lassen müssen, und selbst im Falle der Verletzung mit Einwendungen dagegen nicht weiter gehört werden können.

Marienwerder, 30. Dezember 1859.

Königliche Regierung,
landwirthschaftliche Abtheilung des Innern.

[7049] Dönniges.

Ankündigungen aller Art

in die

Aachener Zeitung.	Leipzig: Die Glocke.
Aschaffenburger Zeitung.	Leipziger Illustrirte Zeitung.
Augsburg: Allgemeine Zeitung.	Leipzig: Illustrirtes Familien-Journal.
Augsburger neue Zeitung.	Leipziger Königl. Zeitung.
Augsburger Postzeitung.	Londoner Deutsche Ztg.
Augsburger Tagblatt.	Lübecker Zeitung.
Berliner Börsen-Zeitung.	Magdeburger Zeitung.
Berliner Montagspost.	Mailand. La Perseveranza.
Berlin: Bank- und Handels Zeitung.	Mainzer Zeitung.
Berlin: Deutscher Botschafter.	München: Neue Münchener Zeitung.
Berlin: Nationalzeitung.	München: Neueste Nachrichten.
Berlin: Preussische Zeitung.	München: Süddeutsche Zeituug.
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung.	Nürnberger Correspondent.
Bremer Handelsblatt.	Nürnberg: Fränk. Courier.
Bremen: Weserzeitung.	Pesth-Ofener Zeitung.
Breslauer Zeitung.	Pesther Lloyd.
Breslauer Fremdenblatt.	Petersburger Deutsche Zeitung.
Brüssel: Le Nord.	Petersburger Illustr. Zeitung.
Budapesti Hirlap.	Petersburg: Journal de St. Petersbourg.
Carlsruher Zeitung.	Rigaer Zeitung.
Casseler Zeitung.	Stettin: Neue Stettiner Zeitung.
Chemnitzer Tagblatt.	Stettin: Norddeutsche Zeitung.
Cölner Zeitung.	Stuttgart: Schwäbischer Merkur.
Danziger Zeitung.	Stuttgart: Allgem. Deutscher Telegraph.
Danzig: Der Vereinsbote, Wochenblatt für Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie.	Triester Zeitung.
Dresdner Journal.	Weimar: Deutschland.
Düsseldorfer Zeitung.	Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd.)
Elberfelder Zeitung.	Wien: Vorstadtzeitung.
Erfurt: Thüringische Zeitung.	Wien: „Wanderer."
Frankfurt: Arbeitgeber.	Wien: Wertheimer's Geschäftsbericht.
Frankfurter Journal.	Wiener Handels- u. Börsen-Zeitung.
Frankfurter Handelszeitung.	Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung.
Frankfurter Postzeitung.	Würzburg: Neue Würzburger Zeitung.
Gera: General-Anzeiger für Thüringen.	Zürich: Eidgenössische Zeitung.
Halle'sche Zeitung.	Schweizerische Handels- u. Gewerbezeitung.
Hamburger Correspondent.	
Hamburg: Börsenhalle.	
Hannoverscher Courier.	
Königsberger Zeitung.	
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung.	
Leipzig: Kosmos von Dr. Reclam.	
Leipzig: Gen.-Anzeiger.	
Leipziger Journal.	

sind bei der grossen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen und schnell weiter befördert.

Auch wird die Besorgung von Inseraten in allen übrigen deutschen, englischen, französischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen.

6835] **Heinrich Hübner in Leipzig.**

Aecht franz. fein gemahl. **Düngergips** billigst im **Vesta-Speicher** bei

[7186] **Joh. Jac. Zachert.**

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Die Loose sind stets vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

---

3 füssiges fichten Klobenholz mit 5 Thaler frei an die Thüre empfiehlt

A. Wolfheim,
Comtoir am Kalkort No. 27.

Frisch gebrannter Kalk

ist jetzt stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan. [7158]

J. G. Domansky Wwe.

Zinnformen

zu **Caramel** und **Chocolade** in reichhaltiger Auswahl, worunter ein Sortiment vorzüglich modellirter **Oster-Hasen** und **Oster-Eier**, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Biberach (Würtemberg.) [6996]

Fritz Gustermann,
Zinngießer.



Bock-Bier

bester Qualität in Gebinden und Flaschen ist zu haben in der Brauerei Hundegasse No. 8 bei

Franz Durand.

Vom Bandwurm

heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Arznei versendbar. Näheres brieflich. [6962]

Durch Zusendungen ist mein

Lager in Unterkleidern, feinen Camisölern, gestrickten Jacken in Wolle und Baumwolle, woll. Pellerinen, Spenzer, Shawls, Strümpfen, Socken, ganz assortirt. Preise fest und billig. Auswärtige Bestellungen auf Einsendung werden prompt ausgeführt.

[7103] **Otto Retzlaff**, Fischmarkt.

Für Liebhaber von etwas ausgezeichnet Schönem.

Ein aus Elfenbein von Chinesen äußerst geschmackvoll gearbeitetes **Schachspiel**, über Calcutta und London hier importirt, ist für einen mäßigen Preis zu erkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung. [7107]

Agentur-Gesuch.

Ein gewandter gebildeter Kaufmann, von gefälligem Aeußern und einnehmendem Benehmen, der mit Erfolg auswärtige Häuser vertritt, ist geneigt, noch einige rentable Agenturen zu übernehmen. Frankirte Adressen unter A. Z. Z. nimmt die Expedit. dieser Zeitung entgegen. [6986]

Ein in jeder kaufmännischen Branche routinirter Mann, der sich einer Kur wegen hier aufhält, wünscht für einige Stunden des Tages Beschäftigung durch Einrichtung oder Führung kaufmännischer Bücher, durch Correspondenzen oder dergleichen sein Fach berührende Arbeiten zu finden und begnügt sich mit bescheidenem Salair. Gefällige Adressen bittet er unter der Chiffre A. S. in der Exped. d. Ztg. abzugeben. [7096]

Ein junger Mann, der mit dem Assekuranz-Fache allseitig vertraut, sucht zum 1. März oder 1. April eine entsprechende Stellung. Gefällige Adr. werden sub Litera G. J. in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [7100]

Ein herrschaftliches Grundstück vor dem hohen Thore auf dem Heumarkte hierselbst, durchweg massiv und mit gewölbtem Keller, Vorder-, Seiten- und Hintergebäude, Hof, Garten, Brunnen und Remise nebst Stall für 9 Pferde, auch einen separaten Ausgang resp. Durchfahrt nach der Sandgrube enthaltend, alles im besten Zustande, ist wegen Ortsveränderung für einen, mit Rücksicht auf die große Räumlichkeit und äußerst schöne Lage des Grundstücks, sehr annehmbaren Preis, bei etwa 3000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen und kann schon zu Ostern d. J. rechter Ziehzeit bezogen werden.

Nicht nur zum Wohnsitz für hochgestellte Beamten oder sonstige wohlhabende Familien, sondern auch zum Hotel ersten Ranges ꝛc. würde sich dieses Grundstück vorzüglich eignen.

Alles Nähere beim Geschäfts-Commissionair **Wosché**, an der großen Mühle 3, Mittags von 11—3 Uhr. [7171]

---

1 neues Pianino ist zu vermiethen Pfefferstadt 5.

In einer Provinzialstadt Westpreußens mit 12000 Einwohnern, einem Regiment Infanterie Besatzung (bei Mobilmachung zwei Regimenter Cavallerie), bedeutendem Handel und wohlhabender Umgegend, steht ein complett eingerichtetes photographisches Atelier Umstände halber unter vortheilhaften Bedingungen sofort zum Verkauf.

Das Atelier befindet sich im besten Ruf und ist der dazu gehörige Glas-Salon der einzige am Orte. Auf Verlangen wird auch dem Käufer ein praktischer Unterricht in allen Zweigen der Photographie ertheilt. [7182]

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Pension in Berlin.

Bei einem in Berlin wohnenden Sprachlehrer finden junge Leute neben einer angenehmen Häuslichkeit vortreffliche Gelegenheit zur Ausbildung und fortwährenden Uebung in der englischen und französischen Sprache. Nähere Auskunft wird gütigst ertheilt durch Herrn Dr. **Davidsohn** in Danzig. [7185]

Ein sehr gut empfohlener, auch musikalischer Hauslehrer, Cand. der Theol., sucht in Danzig oder dessen Nähe eine Stelle. Frankirte Offerten sub B. C. W. wird die Expedition der Danziger Zeitung befördern. [7181]

Mühlenverkauf.

Eine Mühle mit 21 Acker Zubehör, 36 Scheffel säebares Feld und 6 Scheffel Garten und Wiese, mit 5 Mahlgängen und einer Oelmühle, amerikanisch gebaut, alles neu, aushaltende Wasserkraft, ohne Wehrbau, wo nachweislich 11,000 Scheffel jährlich gemahlen werden, soll Familienverhältnisse halber mit völligem lebenden und todten Inventar, unter billigen Bedingungen verkauft werden. Kaufpreis ist 22,000 Thlr. und wird mit 8000 Thlr. Anzahlung übergeben. Näheres ist durch portofreie Nachfrage zu erfahren bei

Carl Zschaubitz,
Geschäftsführer in der Mühle zu Rothenfurth bei
[7030] Freiberg.

GAMBRINUS-HALLE.



Vorzügliches **Bock-Bier** empfiehlt ergebenst

Th. Göschke,
Ketterhager-Thor No. 3.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 9. Februar:
(5. Abonnement No. 9.)

Der Doctor u. der Apotheker.
Komische Oper in 2 Acten von Dittersdorf.
Hierauf:
Wer zuletzt lacht!
Schwank mit Gesang in 1 Act von Jacobsohn.

Freitag, den 10. Februar:
(Abonnement suspendu.)
Benefiz und letztes
Gastspiel des Fräul. Ottilie Genée.
Zum Erstenmale:
Diavoletta v. Kreuzwettergrund.
Lustspiel in 3 Acten, nach einem älteren Stoffe von R. Genée.
Hierauf zum Erstenmale:
Lisette hilf, oder Ich gehe meinen eigenen Weg.
Schwank in 1 Act.
Zum Schluß:
Zum Erstenmale:
Pompadour und Droschkenkutscher,
oder:
Ein Königreich für einen Tänzer.

Franziska im ersten Stück }
Lisette im zweiten „ } Frl. Ottilie Genée.
Marie im dritten „ }

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 8. Februar.

Engisches Haus: Landr. Bar. v. Gustedt a. Rosenberg. Premier-Lieutenant v. Arnim a. Königsberg. Rittergbes. Mellenthin n. Fam a. Ristow. Kaufl. Schlesinger, Schwabach, Michaelis Pappenheim, Soldin a. Berlin. Klostermann a. Barmen. Linger a. Magdeburg. Ernst u. Vorwald a. Genthin. Troppen a. Hamburg.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Krug, Rosenburg, Bellavi a. Leipzig, Heckmann u. Künitz a. Berlin., Messerschmidt a. Barmen. Fabrik. Locherau a. Düben.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. v. Wolski a. Pfedlin, Gutsbes. Witting n. Frau a. Saldulinau u. Pfiedler a. Stargardt, Oberamtmann Thuann a. Thorn, Kaufm. Müller a. Glauchau.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Ledermann a. Berlin, Boas a. Schwerin, Rinke a. Ronsdorf, Mißner a. Leipzig, Roland a. Bromberg.

Walter's Hotel: Ober-Insp. Keil a. Culm, Gutspächter Schneider a. Friedrichshoff, Kaufl. Flemming a. Rathenow, Salomon u. Fürstenberg a. Berlin.

Deutsches Haus: Kaufl. Blumann u. Helfert a. Neuenburg.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Metzmacher a. Stettin, Holz a. Königsberg u. Caspar a. Berlin.

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind eingegangen:
1 Rℓ. von Frau Gerichtsr. Thiele. 1 Rℓ. von R.
In Summa 8 Rℓ. 15 Sgr.
Weitere Beiträge werden in Empfang genommen von der Exped. d. Danz. Ztg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.